

Baumporträt aus Sulzberg

Auf dem Weg von Hinter'm Buch nach Büchelstein kommt man auf der Höhe von Korreite an einer mächtigen alleinstehenden Fichte vorbei. Die Fichte hat nicht nur einen Gipfel, sondern teilt sich auf gleich fünf Stämme auf. Diese bilden gemeinsam einen riesigen Baum. Einer der Gipfel beginnt zunächst als Ast, der aber fast die Stärke eines Baumstammes hat, wächst waagrecht einige Meter zur Seite und dann der Sonne entgegen. Von unten betrachtet sehen wir viele kräftige Äste, die mehrere Meter in alle Richtungen wachsen. Die Fichte hat einen Umfang von 4,3 m und ist ca. 30 m hoch. Auf Grund des Umfanges könnte die Fichte etwa 130 Jahre alt sein. Fichten können bis 50 Meter Höhe und ein Alter von bis zu 500 Jahren erreichen. Die dichte und mit Nadeln besetzte Krone bietet auch vielen Vögeln und Kleinsäugetern im Winter Schutz und Nahrung.



Fichte bei Korreite



Blick von unten in die Fichte

Die Fichte ist im Allgäu nahezu allgegenwärtig. Den „Wald“ sehen und erleben wir überwiegend als dichten, dunklen, harz-würzig duftenden Fichtenforst, entweder pur oder mit wenigen Laubbälzern garniert. Inzwischen sind etwa zwei Drittel der Waldfläche Mitteleuropas von Nadelbäumen bestanden. Das war nicht immer so und wird auch nicht so bleiben.

Ihrem schnellen, unkomplizierten Wachstum auch auf schlechten Böden verdankt die Fichte, dass sie in den vergangenen 3 Jahrhunderten bevorzugt gepflanzt wurde. Unter natürlichen Bedingungen ist es gerade andersrum: Die Fichte ist nur ein beiläufiger Partner des von Buche und Tanne beherrschten Bergmischwaldes. Erst ab einer Höhe von etwa 800m ü NN nimmt ihre Häufigkeit zu bis die Fichte an der Baumgrenze zur Alleinherrscherin wird, da sie mit kargen Böden und Frost besser klar kommt als Tanne und Buche. Fichten produzieren ihr eigenes Frostschutzmittel und können Temperaturen von bis zu (Minus!) – 60 Grad Celsius überstehen.



Schaltet man die Baumkonkurrenz in niedrigeren Lagen aus, dann erbringt die Fichte deutlich höhere Erträge – 2mal so viel Holzmasse und sogar 3mal so viel Möbelholz – als die Buche. Das Problem des Holz Mangels scheint gelöst ... wären da nicht der Klimawandel und Baumschädlinge wie der Borkenkäfer, die gerade in Fichten-Monokulturen zu großflächigen Waldschäden bis hin zur flächenhaften Entwaldung durch Sturm und Käfer führen.

Vielen Tieren, vor allem Vögeln, z.B. Fichtenkreuzschnabel, Waldbaumläufer, Meisen, Tannenhäher, Eulen, Spechte, Sperber und Bussarde gewährt die Fichte willkommene Gastfreundschaft, sei es als Nahrungsquelle oder zum Brutgeschäft. In Gebirgswäldern ist speziell der Auerhahn neben der Tanne auch auf diese Baumart angewiesen. Großen

Säugetieren wie Hirsch, Reh und Gämse dienen Fichtenwälder als Schutz und Nahrungsquelle.

Nicht wenige Pilze bilden mit der Fichte eine enge Lebensgemeinschaft, eine sogenannte Mykorrhiza. Dazu zählen vorab die beliebten Speisepilze Eierschwamm und Gemeiner Steinpilz, aber auch weniger oder gar nicht kulinarisch gefragte Arten wie der weissrote Fliegenpilz sowie der jede Mahlzeit zerstörende, dem Steinpilz zum Verwechseln ähnliche Gallenröhrling oder der tödliche Knollenblätterpilz.